

Themeneinheit

Nachhaltigkeit und Generationen-
gerechtigkeit

Modul 8

**Können Zukunftsräte für mehr
Gerechtigkeit zwischen heute und
zukünftig lebenden Menschen sorgen?**

Version 1.1.3

AutorInnen: Andreas Becker (Wirtschaftsingenieur) und Milena Stegner (Gymnasiallehrerin)

Gestaltung: Pro Natur GmbH / N-Komm Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation UG

Satz: AutorInnen in Apache OpenOffice™ (Writer)

Erstveröffentlichung: 2019

Copyright

Sämtliche Verwertungs- und Nutzungsrechte an diesem Material liegen bei der Stiftung Vernetzt denken. Es ist gestattet, das Material für eigene private und für schulische Zwecke, für die nicht-kommerzielle Jugend- und Erwachsenenbildung sowie die Hochschulausbildung zu nutzen. Hierbei ist es jedoch untersagt, das Material in eigene Veröffentlichungen jeglicher Art zu integrieren. Für solche, andere weitergehende sowie gewerbliche Nutzung müssen Lizenzvereinbarungen mit dem Rechteinhaber getroffen werden.

Stiftung Vernetzt denken, Weltpoststrasse 5, CH-3015 Bern

info@stiftungvernetztdenken.ch

www.wandelvernetztdenken.ch

www.stiftungvernetztdenken.ch

Das Modul im Überblick

Gesellschaft und Politik unterliegen einer Gegenwartspräferenz: Sie handeln heute. Und sie tun dies für die gegenwärtig lebenden Menschen. Folglich bleiben die Interessen zukünftiger Generationen weitgehend außen vor. Während die heute lebenden Menschen ihre Interessen in Wahlen vertreten können, haben zukünftige Generationen diese Möglichkeit nicht. So verwundert es nicht, dass die heutige Generation teils auf Kosten der zukünftigen lebt. In diesem Modul erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler diese Problematik und befassen sich mit einer Möglichkeit, die Interessen zukünftiger Generationen in den politischen Prozess zu integrieren.

Zielgruppe	Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren insbesondere der Schularten Gymnasien, FMS, WMS, Bezirks- und Sekundarschulen (Schweiz), Gymnasium, Gesamtschule und Realschule (Deutschland) sowie Allgemeinbildende höhere Schule und Berufsbildende höhere Schule (Österreich).
Zeitbedarf	90 Minuten
Zahl der Teilnehmenden	Keine besonderen Empfehlungen.

Die Teilnehmenden erarbeiten im Modul Antworten zu den folgenden Fragen:

- Können Zukunftsräte für mehr Gerechtigkeit zwischen heute und zukünftig lebenden Menschen sorgen? (Leitfrage)
- Warum handeln Gesellschaft und Politik gegenwartsfixiert?
- Warum lebt die Gesellschaft teils auf Kosten zukünftiger Generationen?
- Wie können Zukunftsräte oder -kommissare die Interessen zukünftiger Generationen in den politischen Prozess integrieren?
- Welche Zukunftsräte oder -kommissare gibt es heute bereits?
- Welche Chancen und Probleme haben Zukunftsräte?
- Wie arbeiten Zukunftsräte?

Vorausgesetzte Module

-

Module, an die das vorliegende Modul inhaltlich anknüpft

Themeneinheit	Modul
Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit	Sollen wir generationengerecht handeln?
	Was bedeutet Nachhaltigkeit?

Inhaltsverzeichnis

Informationen zum Modul.....	5
Inhalt.....	5
Didaktik.....	8
Ziele und angestrebte Kompetenzen.....	11
Verlaufsplan.....	12
Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben.....	13
Weiterführende Themenvorschläge.....	14
Hinweise zum Materialien-Teil.....	15
Materialien.....	16
L1: Karikatur präsentieren / Leitfrage formulieren lassen / M1 austeilten.....	17
M1: Die Gegenwartsfixierung von Demokratien und Lösungsansätze.....	20
L2: Ergebnissicherung von M1 leiten / Diskussion und vorläufige Urteilsbildung / M2 austeilten	24
M2: Wie viel Öl braucht unser Leben?	26
L3: Vorschläge präsentieren / Über Vorschläge abstimmen lassen / Abschlussdiskussion leiten.....	27

Informationen zum Modul

Inhalt

Das Thema

Generationengerechtigkeit ist in der gesellschaftlichen Diskussion zu einem Schlagwort geworden: Ob die Ausgestaltung der Staatsfinanzen, Renten- und Bildungspolitik, Wirtschafts- und Umweltpolitik – sie alle werden heute mit dem Etikett „generationengerecht“ versehen. Dabei gilt es, zwei verschiedene Arten der Generationengerechtigkeit zu unterscheiden (siehe Modul: Sollen wir generationengerecht handeln?):

- **Zeitpunkt-Generation**

Es werden die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen betrachtet. Dabei lässt sich etwa prüfen, ob die heutige Generation generationengerecht gegenüber der nachfolgenden Generation handelt.

- **Altersklassen-Generation**

Die zu einem Zeitpunkt lebenden Menschen werden unterteilt nach junger Generation, mittlerer Generation und älterer Generation. Mit dieser Einteilung lässt sich beispielsweise prüfen, ob die Gesellschaft heute untereinander generationengerecht handelt.

Dieses Modul befasst sich mit der Gerechtigkeit zwischen Zeitpunkt-Generationen:

Generationengerechtigkeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Generationen ist erreicht, wenn die Chancen einer Generation auf Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.

Nach Baumann, Andreas; Becker, Andreas: *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit*, München 2017, S. 15; Tremmel, Jörg: *Generationengerechtigkeit – Versuch einer Definition*, in: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.): *Handbuch Generationengerechtigkeit*, München 2003, S. 34 f.; Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 290 ff..

Die Fragestellung dabei lautet: Wie lässt sich Gerechtigkeit zwischen heute und zukünftig lebenden Menschen erreichen?

Wir wissen: Kommende Generationen werden ebenso Bedürfnisse haben wie wir. Da zukünftige Generationen ihre Interessen und Bedürfnisse jedoch nicht selbst vertreten können, werden diese in der Politik oftmals missachtet. Die Ursache dafür liegt in einem Strukturproblem von Demokratien: Sie tendieren grundsätzlich dazu, die Gegenwart zu bevorzugen, während die Zukunft vernachlässigt wird. Zwar ist vielen das Wohl ihrer Kinder und damit der kommenden Generation wichtig, für weiter in der Zukunft liegende Generationen fehlt es jedoch häufig an Verantwortungsgefühl. So führt langfristige, an den Bedürfnissen künftiger Generationen ausgerichtete Politik kaum zu Wählerstimmen. Stattdessen belohnen die Wähler sogar oftmals, wenn Regierungen Leistungen in der Gegenwart schaffen, die zulasten künftiger Generationen erfolgen. Und Wahlen gibt es aufgrund kurzer Legislaturperioden recht häufig.

Zukunftsräte und -kommissare sind eine Möglichkeit, die Interessen zukünftiger Generationen in die politischen Prozesse miteinzubeziehen. Sie analysieren für geplante politische Maßnahmen die zu erwartenden Wirkungen in der Zukunft und auf zukünftige Generationen. Ihre Erkenntnisse geben sie an das Parlament und die Regierung weiter. So ergänzen Zukunftsräte die bisherigen politischen Strukturen. Zusammensetzen würde sich ein solcher Rat aus Persönlichkeiten, die aufgrund ihres bisherigen Lebensweges Wissen und Erfahrung besitzen, um die Interessen künftiger Generationen indirekt zu vertreten.

Wie weit die Kompetenzen von Zukunftsräten oder -kommissaren reichen sollen, darüber gibt es unterschiedliche Meinungen. Mögliche Kompetenzen sind:

- Zukunftsräte oder -kommissare sind ausschließlich beratend tätig; für Regierung und Parlament ergeben sich keinerlei Verpflichtung, den Empfehlungen zu folgen.
- Regierung und Parlament sind verpflichtet, für jeden Gesetzesentwurf eine schriftliche Einschätzung des Zukunftsrates oder des Kommissars einzuholen. An die Empfehlungen sind die ausführenden Politiker aber nicht gebunden.
- Zukunftsräte oder -kommissare besitzen ein Vetorecht, sie können das Inkrafttreten von Gesetzen verhindern.
- Zukunftsräte oder Kommissare können eigene Gesetzentwürfe ins Parlament einbringen.

Allerdings ergeben sich für das politische Instrument des Zukunftsrats eine ganze Reihe an Fragen und Probleme (ebenso wie für den Zukunfts-Kommissar, der im Folgenden nicht mehr separat betrachtet werden soll). Ohne direkte demokratische Legitimation durch Wahlen erhalten Zukunftsräte einen großen Einfluss auf die Politik. Ist das gerechtfertigt? Überdies bleiben praktische Fragen offen: Wie soll über die Besetzung solcher Räte entschieden werden, ohne die Unabhängigkeit des Rates zu beeinträchtigen? Welche Kompetenzen sollen die Räte erhalten? Wer kontrolliert ihre Arbeit wie?

Da die Interessen der heute lebenden Menschen oftmals mit denen zukünftiger Generationen in Konflikt stehen, kann es sich im Einzelfall als schwierig erweisen, die Interessen von Generationen gegeneinander abzuwägen.

Problematisch ist überdies, dass Länder ihre Wettbewerbsfähigkeit aufs Spiel setzen könnten, wenn sie im Alleingang einen Zukunftsrat einsetzen, während andere Länder weiter auf Kosten der Zukunft beispielsweise umweltschädliche Techniken erlauben. Das könnte in Ländern mit Zukunftsrat die Wirtschaft schwächen und Arbeitsplätze sowie Steuereinnahmen gefährden.

Ein weiterer Einwand könnte lauten: Durch eine zusätzliche Instanz – den Zukunftsrat – wird der politische Prozess weiter erschwert und verlangsamt. Das könnte die Politikverdrossenheit fördern und das Gefühl der Bürger stärken, kaum einen Einfluss auf den politischen Prozess zu haben.

Zukunftsräte oder -kommissare mit weitgehenden Kompetenzen gibt es nur sehr spärlich. Ansätze mit weitreichender Verantwortung wie in Israel und Ungarn wurden wieder abgeschafft oder die Kompetenzen deutlich beschnitten. Heute überwiegen beratende Gremien und Kommissare ohne direkte Einflussmöglichkeiten.

Definitionen

■ Bedürfnisse

Notwendiges. Ein Bedürfnis muss erfüllt sein, damit ein Mensch keine anhaltenden, schwerwiegenden körperlichen, seelischen oder geistigen Schäden erleidet.

In Anlehnung an Doyal, Len/Gough, Ian: *A Theory of Human Need*, London 1991, S. 37-42 und S. 49 ff.

■ Generationengerechtigkeit (Altersklassen-Generation) (chronologisch-temporal)

Generationengerechtigkeit zwischen gleichzeitig lebenden Menschen ist erreicht, wenn alle Generationen (junge, mittlere und ältere Generation) die gleichen Chancen besitzen, ihre Bedürfnisse gegenwärtig zu erfüllen, und dies auch in Zukunft noch tun zu können.

Zur jungen Generation zählen die 0- bis 29-Jährigen, zur mittleren Generation die 30- bis 59-Jährigen und zur älteren Generation die 60-Jährigen und Älteren.

■ Generationengerechtigkeit (Zeitpunkt-Generation) (chronologisch-intertemporal)

Generationengerechtigkeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Generationen ist erreicht, wenn die Chancen einer Generation auf Erfüllung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die Chancen ihrer Vorgängergeneration.

Nach Baumann, Andreas; Becker, Andreas: *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit*, München 2017, S. 15; Tremmel, Jörg: *Generationengerechtigkeit – Versuch einer Definition*, in: Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen (Hrsg.): *Handbuch Generationengerechtigkeit*, München 2003, S. 34 f.; Tremmel, Jörg: *Eine Theorie zur Generationengerechtigkeit*, Münster 2012, S. 290 ff..

■ Zukunftsrat und Zukunftskommissar

Sie analysieren für geplante politische Maßnahmen die zu erwartenden Wirkungen in der Zukunft und auf zukünftige Generationen. Ihre Erkenntnisse geben sie an das Parlament und die Regierung weiter. Eingesetzt werden Zukunftsrate oder -kommissare z.B. durch das Parlament oder den Präsidenten.

Je nach Ausgestaltung reichen die Kompetenzen von Zukunftsrate oder -kommissaren von rein beratender Tätigkeit bis hin zum Vetorecht für Gesetzesentwürfe.

Weiterführende Literatur

Das wissenschaftliche Standardwerk zu Generationengerechtigkeit

Einen tieferen Einblick in die Generationengerechtigkeit bietet das Standardwerk zum Thema von PD Dr. Dr. Jörg Tremmel. Es vereint grundsätzliche theoretische und praktische Fragen mit philosophischen Aspekten. Obgleich ein wissenschaftliches Werk, ist es für den interessierten Laien verständlich geschrieben. Das Buch dient auch als Grundlage für dieses Unterrichtsmodul zu Generationengerechtigkeit.

Jörg Tremmel: *Eine Theorie der Generationengerechtigkeit*. Mentis Verlag, Münster 2012. 341 Seiten. 48,00 Euro.



Aktuelle Themen

Die *Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen* betreibt Forschung zu Generationengerechtigkeit und führt Kampagnen und Projekte durch. Auf der Webseite der Stiftung lassen sich u.a. ihre Positionspapiere einsehen.

www.generationengerechtigkeit.info

Didaktik

Anknüpfung an Bildungspläne

Dieses Modul ermöglicht, Jugendliche in ihrer Analyse- und Urteilskompetenz zu schulen – damit sie das Problem der Gegenwartsfixierung von Demokratien verstehen und politische Maßnahmen auf diese konstruktiv-kritisch zu prüfen. Darüber hinaus lernen sie Zukunftsrate als einen möglichen Lösungsansatz kennen und werden in die Lage versetzt, diesen Ansatz kritisch zu hinterfragen.

Aufgrund des **gesamtheitlichen und fächerübergreifenden Ansatzes** kann das Modul auch unabhängig von Bildungsplänen mit ihrer Einteilung nach Schulfächern eingesetzt werden. Auch ist der Einsatz unter anderen Rahmenbedingungen als in der Schule (Projektwoche o.a.) flexibel möglich.

Unter anderem formulieren viele der aktuellen Bildungspläne weitreichende Kompetenzen in puncto Nachhaltigkeit – neue Bildungspläne, die explizit das Thema Nachhaltigkeit behandeln, wurden erlassen (z.B. Gymnasien Baden-Württemberg: Leitperspektive BNE).

In den Bildungsplänen wird überdies die Bedeutung einer **ganzheitlichen Bildung** betont – die Schülerinnen und Schüler sollen auf ihr selbstbestimmtes Leben in einem sozialen Umfeld und einer globalen, industrialisierten Gesellschaft vorbereitet werden. Dazu tragen sowohl die gesamte Themeneinheit *Generationengerechtigkeit*

keit und Nachhaltigkeit wie auch auch dieses Modul bei. Somit folgt das Modul insgesamt den übergeordneten Zielen des Projekts *Wandel vernetzt denken*, anhand von zentralen aktuellen sowie gesellschaftlichen Themen vernetztes sowie kritisches Denken zu fördern, Maßnahmen und Konzepte fundiert analysieren und beurteilen zu können sowie Schüler insgesamt zum Handeln zu befähigen. Dabei handelt es sich um Kernkompetenzen, deren Erwerb in allen Fächern und allen Klassenstufen Teil der Bildungspläne und der Bildungsstandards **Deutschlands**, **Österreichs** und der **Schweiz** geworden ist.

Das Modul lässt sich beispielsweise in den Fächern **Politik**, **Gemeinschaftskunde**, **Wirtschaft**, **Ethik**, **Religion** oder **Geographie** einsetzen. Aufgrund des **gesamtheitlichen und fächerübergreifenden Ansatzes** kann das Modul auch unabhängig von Bildungsplänen mit ihrer Einteilung nach Schulfächern eingesetzt werden. Auch ist der Einsatz unter anderen Rahmenbedingungen als in der Schule (Projektwoche o.a.) flexibel möglich.

In den Bildungsplänen wird überdies die Bedeutung einer **ganzheitlichen Bildung** betont – die Schüler sollen auf ihr selbstbestimmtes Leben in einem sozialen Umfeld und einer globalen, industrialisierten Gesellschaft vorbereitet werden. Dazu tragen sowohl die gesamte Themeneinheit *Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit* – eine systematische Hinführung wie auch auch dieses Modul bei.

Bedeutung des Themas für die Teilnehmenden

Vom Problem der Gegenwartsfixierung von Demokratien sind Schülerinnen und Schüler direkt betroffen. Da sie nicht wahlberechtigt sind, drohen ihre Interessen im politischen Prozess unterzugehen. Zudem werden sie Teil der nächsten Generation sein, im Gegensatz zu vielen älteren Menschen. So sind junge Menschen von langfristigen politischen Entscheidungen, Maßnahmen und Unterlassungen in größerem Maße betroffen. Das Problem der Gegenwartsfixierung von Demokratien zu verstehen, versetzt sie in die Lage, politische Entscheidungen kritisch zu prüfen und gegebenenfalls selbst politisch aktiv zu werden, um die eigenen Interessen im politischen Prozess zu vertreten. Dies entspricht dem Ziel des Politikunterrichts: Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, mündige Bürgerinnen und Bürger zu werden.

Zusätzlich entspricht die Behandlung von Zukunftsrate einem lösungsorientierten Ansatz. Die Schülerinnen und Schüler werden dabei in die Lage versetzt, einen potentiellen Lösungsansatz zu verstehen und kritisch zu hinterfragen. Da bisher kaum überzeugende Ansätze zur Überwindung der Gegenwartsfixierung von Demokratien implementiert wurden (bzw. diese wieder abgeschafft wurden), kommt dem Thema auch in Zukunft eine große Bedeutung zu.

Erläuterung des Stundenverlaufs

Als Einstieg und Hinführung zur Leitfrage visualisiert die Lehrkraft eine Karikatur (**L1**). Diese wirft die Kontroverse auf, dass sich Wählerstimmen vor allem durch kurzfristige Wahlversprechen, nicht aber durch nachhaltige Politik erreichen lassen. Der Einstieg der Karikatur fördert die Analysefähigkeit politischer Karikaturen und

führt zu der kontroversen Leitfrage „Können Zukunftsrate für mehr Gerechtigkeit zwischen heute und zukünftig lebenden Menschen sorgen?“. Sie umfasst ein aktuelles und zukunftsrelevantes Problem.

Nach der Formulierung und Visualisierung der Leitfrage erfolgt die Erarbeitung (M1). In PartnerInnenarbeit erarbeiten die Schülerinnen und Schüler das nötige Hintergrundwissen über die Gegenwartsfixierung von Demokratien und schon vorhandene Beispiele von Zukunftsrate und -kommissaren, einschließlich deren Vor- und Nachteile bzw. Probleme. Diese Aufgabe bildet die Basis, um später zu einem fundierten Urteil kommen zu können. Die Sicherung erfolgt übersichtlich anhand einer Tabelle, welche im Plenum abgeglichen wird (L2).

Daraufhin erfolgt eine handlungsorientierte Anwendungsphase (L2), in der die Schülerinnen und Schüler als Gruppe in die Rolle eines Zukunftsrates schlüpfen und Vorschläge zum Umgang mit einem konkreten Problem erarbeiten sollen (M2). Dies schult das simulative Handeln und verdeutlicht das Spannungsfeld von Zukunftsrate und -kommissaren zwischen konsequentem generationengerechtem Handeln und der Durchsetzungsfähigkeit und Akzeptanz in Politik und Gesellschaft. Dahinter steht die Kontroverse, dass Generationengerechtigkeit zwar generell zu meist als legitim anerkannt wird, der Wille zur konsequenten Umsetzung in der Praxis jedoch oft fehlt, da sie einen drastischen Lebenswandel erfordern würde. Dieses Spannungsfeld zeigt sich exemplarisch darin, wie weitgehend die durch die Schülerinnen und Schüler geforderten Änderungen vermutlich teils sein werden.

Als Sicherung werden die Vorschläge vorgestellt (L3), wobei das Plenum (kritische) Rückfragen stellen kann. Die Vorschläge sollten nach Möglichkeit danach geordnet werden, wie weitgehend die Forderungen sind. Mithilfe von Klebepunkten bestimmen die Schülerinnen und Schüler anschließend den aus ihrer Sicht besten Vorschlag. Anschließend wird reflektiert, welcher Vorschlag warum angenommen wurde. Dabei sollte thematisiert werden, ob dieser Vorschlag realistischerweise umsetzbar ist.

Schließlich wird auf die Leitfrage zurückgekommen: Im Plenum holt die Lehrkraft ein Meinungsbild ein, ob Zukunftsrate eine geeignete Möglichkeit sind, um zu mehr Gerechtigkeit zwischen der heutigen und kommenden Generationen zu gelangen. Die Teilnehmenden sollen ihr Urteil dabei mit den Argumenten aus M1 und den Erfahrungen aus M2 unterlegen.

Ziele und angestrebte Kompetenzen

■ Stundenziele

Übergeordnetes Stundenziel

- Die Teilnehmenden beurteilen, ob Zukunftsräte eine geeignete Möglichkeit sind, um für mehr Gerechtigkeit zwischen heute und zukünftig lebenden Menschen zu sorgen.

Feinziele

- Die Teilnehmenden können die sogenannte Gegenwartsfixierung von Demokratien erläutern.
- Sie erläutern die Aufgaben von Zukunftsräten und -kommissaren an einem Beispiel und bestimmen deren Nutzen.
- Sie erstellen konkrete Vorschläge zur Lösung eines die Generationengerechtigkeit betreffenden Problems.
- Sie beurteilen, ob Zukunftsräte und -kommissare eine geeignete Lösung für das Problem der Gegenwartsfixierung darstellen können.

■ Angestrebte Kompetenzen

Analysekompetenz

- Die Teilnehmenden können gegenwartsfixierte Politik bzw. gegenwartsfixierte Handlungen identifizieren und analysieren.

Urteilskompetenz

- Die Teilnehmenden können beurteilen, ob Zukunftsräte und -kommissare eine geeignete Lösung für das Problem der Gegenwartsfixierung von Demokratien darstellen.
- Sie können beurteilen, ob eine politische Maßnahme zukunftsorientiert oder gegenwartsfixiert ist.

Handlungskompetenz

- Die Teilnehmenden können sich in einer politischen Debatte zum Thema Gegenwartsfixierung und Generationengerechtigkeit argumentativ positionieren.

Verlaufsplan

Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Einstieg	15 (Σ 15)	Einstieg Karikatur	Plenum	L1 : Karikatur präsentieren Leitfrage formulieren lassen.	Karikatur analysieren Leitfrage formulieren.
2	Erarbeitung	20 (Σ 35)	Gegenwartsfixierung von Demokratien und Zukunftsrate	PartnerInnen- arbeit	L1 : M1 austeilen.	M1 in PartnerInnen- arbeit bearbeiten.
3	Ergebnis- sicherung	10 (Σ 45)	Sicherung und Diskus- sion	Plenum	L2 : Ergebnissicherung von M1 leiten, Diskussion.	Ergebnisse von M1 austauschen und ge- gebenenfalls ergän- zen.
4	Diskussion	5 (Σ 50)	Vorläufige Urteilsbil- dung	Plenum	L2 : Vorläufige Urteilsbil- dung	
5	Erarbeitung	15 (Σ 65)	Anwendung: Vorschläge in Gruppen erarbeiten.	Gruppenarbeit	L2 : M2 austeilen.	M2 lesen und als Gruppe konkrete Lö- sungsvorschläge erar- beiten.
6	Sicherung	15 (Σ 80)	Vorschläge vorstellen, kritisch diskutieren und abstimmen.	Plenum	L3 : Vorschläge präsentie- ren. Über Vorschläge ab- stimmen lassen.	Vorschläge vorstellen und kritisch diskutie- ren.
7	Diskussion/ Abschluss	10 (Σ 90)	Reflexion und Urteils- bildung	Plenum	L3 : Abschlussdiskussion leiten.	Eigenes Urteil mit Be- gründung äußern.
8	Puffer		Gewichtung von Argu- menten	Plenum	Diskussion leiten.	Diskutieren.

Legende Verlaufsplan

Kursiv: Alternative zur vorhergehenden Phase 1* = Alternative zu Phase 1		Dauer der Phase. (Σ x) = Gesamtdauer des Moduls bis hierhin.		L1, L2, ...: Verweis auf das Material für die Lehrperson . Das Material ist durchnummeriert.		
Phase		Dauer in min	Thema/ Inhalt	Sozialform	Handlung der Lehrperson	Handlung der Teilnehmenden
1	Erarbeitung	10 (Σ 10)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1 : Frage stellen, ...	Fragen diskutieren und beantworten
1*	Erarbeitung 1*	10 (Σ 10)	Probleme haben nicht immer eindeutige Ursache	Plenum	L1 : Offen ...	Rollendialog präsentieren, Problematik erfassen
2	Überleitung	5 (Σ 15)				
P	Puffer		Jugendgarantie	Gruppenarbeit	L3 : M1 ausgeben	M1 bearbeiten

Das Material im **Puffer** kann eingesetzt werden, wenn die gesamte Gruppe schneller als vorgesehen voran kommt.

M1, M2, ...: Verweis auf das **Material für die Teilnehmenden**. Das Material ist durchnummeriert.

Materialübersicht und vorbereitende Aufgaben

Mate- rial- Nr.	Titel	Erläuterung	Vorbereitung	Check
L1		Beschreibung des Einstiegs und Einleitung erste Erarbeitung	Drucken (1 x)	☐
	Karikatur	Karikatur zur Gegenwartsfixierung von Demokratien	Für Visualisierung vorbereiten. Alternativ: ausdrucken (Auflage: mindestens halbe Teilnehmendenzahl → 1 Exemplar pro zwei Teilnehmende).	☐
M1	Die Gegenwartsfixierung von Demokratien und ein Lösungsansatz	Material für Erarbeitung des Strukturproblems von Demokratien (Gegenwartsfixierung) und einem Lösungsansatz (Zukunftsrate) sowie deren Vor- und Nachteile	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden)	☐
L2		Beschreibung Ergebnissicherung und Ergänzung im Plenum, Überleitung zur folgenden Anwendung	Drucken (1 x)	☐
	Lösungen	Lösungen zum Abgleich der Ergebnisse von M1		☐
M2	Wie viel Öl braucht unser Leben?	Material für Erarbeitung von Vorschlägen aus Sicht eines Zukunftsrates	Drucken (Auflage: Anzahl der Teilnehmenden)	☐
L3		Vorstellung und Diskussion der Vorschläge/Abstimmung/Reflexion Hausaufgabe/Puffer	Drucken (1 x)	☐
	Verlaufsplan		Drucken (1 x)	☐

Zusätzliches Material / Hilfsmittel	Verwendung	Check
Projektionsgerät (Whiteboard, Dokumentenkamera oder Beamer und Computer). Alternativ: Karikatur als Arbeitsblatt ausdrucken, Auflage: Anzahl Teilnehmende	Karikatur als Einstieg (L1)	☐
Klebpunkte (pro teilnehmende Person einen)	Abstimmung (L3)	☐

Weiterführende Themenvorschläge

Vorschläge zur Vertiefung

Diese Vorschläge ermöglichen es, das Thema außerhalb des Schulstunden-Rhythmus zu vertiefen. Dabei kann auf die Interessen der Teilnehmenden sowie aktuelle Entwicklungen und lokale Gegebenheiten eingegangen werden.

■ Generationengerechtigkeit vertiefen und diskutieren

Grundlage dafür können aktuelle Zeitungsartikel oder Texte der *Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen* sein. Die Webseite der Stiftung bietet Material sowohl für grundlegende als auch für aktuelle Themen.

www.generationengerechtigkeit.info

■ Aktuelle Themen und Politik auf Gegenwartsfixierung bewerten

Anhand der in diesem und dem letzten Modul erworbenen Kompetenzen beurteilen die Teilnehmenden aktuelle Themen bzw. politische Pläne oder Maßnahmen auf Generationengerechtigkeit.

■ Weitere aktuelle Beispiele für Zukunftsrate recherchieren

Mithilfe des Internets können die Teilnehmenden recherchieren, ob es neu hinzugekommene aktuelle Beispiele von Zukunftsrate oder -kommissaren gibt.

Module, die Aspekte dieses Moduls weiterführen

Dieses Modul:		Weiterführendes Modul:		
Material-Nummer	Aspekt	Themeneinheit	Modul	Material-nummer
Gesamtes Modul	Gegenwartsfixierung von Gesellschaft und Politik	Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit	Welche Leitlinien ergeben sich für eine nachhaltige und generationengerechte Gesellschaft?	Gesamtes Modul
			Wie kann ich selbst nachhaltig leben?	
			Warum ist es so schwer, nachhaltig zu handeln?	

Hinweise zum Materialien-Teil

L-Material für die Lehrperson

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* greift Themen und Sichtweisen auf, die im klassischen Schulunterricht meist nicht im Fokus stehen, für Jugendliche aber von hoher Relevanz sind. Die Themen werden überwiegend fächerübergreifend behandelt, wobei die Teilnehmenden wichtige Zusammenhänge erkennen sollen. Aufgrund dieses Konzeptes und dieses Ansatzes sind die Erläuterungen für die Lehrperson in den Unterrichtsmodulen vergleichsweise ausführlich gehalten. Die ausführlichen Erläuterungen sind als Angebot zu verstehen, um komplexe und womöglich fachfremde Themen sicher unterrichten zu können.

Aufbau und Sortierung des Materialien-Teils

Der Materialien-Teil des Moduls besteht aus L-Materialien und M-Materialien.

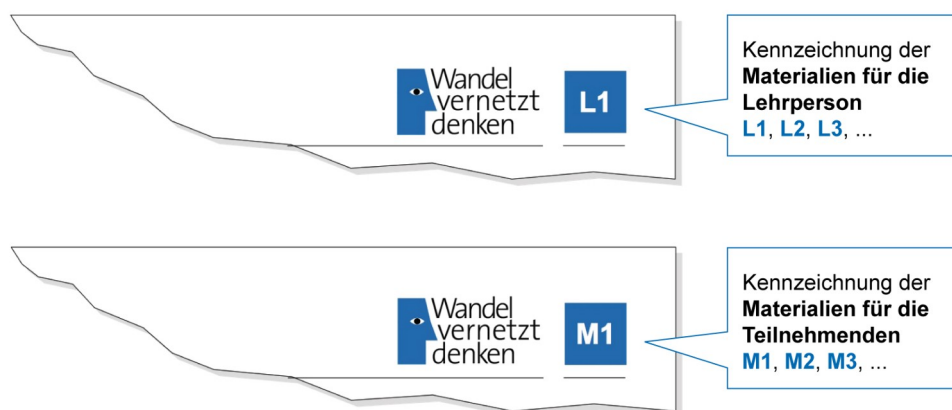
- L-Materialien sind für die Lehrperson bestimmt und fassen deren Aufgaben im Stundenablauf zusammen.
- M-Materialien sind für die Teilnehmenden bestimmt und beinhalten Texte und Aufgaben.

L- und M-Materialien befinden sich im Materialien-Teil chronologisch nach dem Stundenablauf und den Phasen des Verlaufsplans sortiert.

So könnte das in einem Modul praktisch aussehen:

- **L1** zeigt, wie die Lehrperson in die Stunde einführt, und endet mit der Ausgabe des Materials **M1** an die Teilnehmenden.
- **M1** enthält Texte und Aufgaben, die die Teilnehmenden lesen und bearbeiten.
- **L2** zeigt, wie die Lehrperson die Bearbeitung von **M1** beendet und die Inhalte im Plenum sichert (Musterlösung). Zugleich leitet **L2** zur nächsten Phase des Moduls über.

Legende Materialkennzeichnung



Materialien

Hinweis zu Aufbau und Sortierung des Materialteils: siehe Seite 15

- Karikatur präsentieren
- Leitfrage formulieren lassen
- M1 austeilen

Material	■ M1 ■ Tafel oder Plakat oder Projektionsgerät.
Plenum	■ Karikatur präsentieren. ■ Per 3-Schritt-Analyse interpretieren lassen: <i>Beschreiben – Erklären – Beurteilen</i>
Ergebnis	<i>Mögliche Lösung:</i> ■ Beschreiben Karikatur besteht aus zwei Bildern: Auf beiden ist im Vordergrund eine Menschenmenge und im Hintergrund je ein Redner/Politiker auf einem Podest zu sehen. Erstes Bild: Redner/Politiker schlägt Reformen aus den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales zu Gunsten zukünftiger Generationen vor. Es sind einzelne Sprechblasen von Zuhörern zu sehen, die „langweilig“ oder „Die wähl' ich nicht“ beinhalten. Auf dem zweiten Bild macht der Redner Versprechungen, die kurzfristige Verbesserungen für die Wählerschaft bringen, aber nicht als generationengerecht bezeichnet werden können. Die Menge jubelt und es ist in einer Sprechblase beispielsweise „Meine Stimme haben die“ zu sehen. ■ Erklären Die Karikatur zeigt, dass sich mit politischen Maßnahmen, die kurzfristige Vorteile versprechen, viel eher Wählerstimmen gewinnen lassen als mit solchen Maßnahmen, die auch die Konsequenzen für kommende Generationen berücksichtigen. Somit verdeutlicht die Karikatur die Schwierigkeit, dass Demokratien gegenwartsfixiert sind und kurzfristige Lösungen vor langfristigen bevorzugt werden. ■ Beurteilen An dieser Stelle könnten Schülerinnen und Schüler gefragt werden, ob sie sich dieses Problems bewusst sind und ob ihnen Lösungsansätze zu diesem Problem einfallen. Diese könnten dann kritisch reflektiert werden.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnis-
sicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

6 Ergebnis-
sicherung/
Abschluss

P Puffer

Tun	■ Leitfrage an der Tafel visualisieren: Können Zukunftsrate für mehr Gerechtigkeit zwischen heute und zukünftig lebenden Menschen sorgen? ■ Zur Erarbeitung überleiten: • „Zunächst muss geklärt werden, warum Generationengerechtigkeit in Demokratien oft vernachlässigt wird.“ • Anschließend lernen Sie einige Lösungsansätze aus anderen Staaten kennen.“
------------	--



Cartoon: Matthias Kiefel

Die Gegenwartsfixierung von Demokratien und Lösungsansätze



1. Lesen Sie den Text.

2. Tragen Sie in die Tabelle ein: Aufgaben, Vorteile, Beispiele, Probleme.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

Das Strukturproblem von Demokratien

Wir wissen: Kommende Generationen werden ebenso Bedürfnisse haben wie wir. Da zukünftige Generationen ihre Interessen und Bedürfnisse jedoch nicht selbst vertreten können, werden diese in der Politik oftmals missachtet. Die Ursache dafür liegt in einem Strukturproblem von Demokratien: Sie tendieren grundsätzlich dazu, die Gegenwart zu bevorzugen, während die Zukunft vernachlässigt wird. Denn langfristige, an den Bedürfnissen künftiger Generationen ausgerichtete Politik führt kaum zu Wählerstimmen. Stattdessen wählen Bürgerinnen und Bürger oftmals die Parteien, die ihnen Vorteile versprechen, auch wenn diese zulasten künftiger Generationen erfolgen.

Gerade in der Umwelt- und Energiepolitik sind die Auswirkungen kurzsichtiger Politik für kommende Generationen besonders gravierend. Der Klimawandel gefährdet die Lebensgrundlagen aller kommenden Generationen. Zudem werden nichterneuerbare Rohstoffe wie Erdöl und Eisen in großem Stil verbraucht, so dass für kommende Generationen immer weniger übrig bleibt. Zusätzlich hat der Staat in Deutschland und Österreich auch in Zeiten hoher Steuereinnahmen Schulden gemacht, aber tendenziell weniger in die Zukunft investiert. Für eine Gerechtigkeit gegenüber den kommenden Generationen braucht es aber Investitionen.

Zukunftsräte und Kommissar für zukünftige Generationen

Um die Interessen kommender Generationen stärker beachten zu können, müssen die politischen Prozesse angepasst werden. Zukunftsräte oder -kommissare bieten eine Möglichkeit, der Gegenwartsfixierung von Demokratien einen Riegel vorzuschieben. Aus diesem Grund werden Zukunftsräte oder -kommissare eingesetzt, um die zu erwartenden Wirkungen von geplanten politischen Maßnahmen auf zukünftige Generationen zu analysieren und diese im Sinne kommender Generationen zu beeinflussen.

Die Kompetenzen von Zukunftsräten oder -kommissaren variieren dabei stark. Einige haben nur eine beratende Funktion, andere können das Inkrafttreten von Gesetzen durch ein **Vetorecht** verhindern, oder sogar eigene Gesetzentwürfe ins Parlament einbringen.

In Deutschland existieren bereits Gremien, welche sich für die Interessen kommender Generationen einsetzen sollen. Eines dieser Gremien ist der im Jahr 2000 eingesetzte *Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung* (StANE) der Bundesregierung. Seine Hauptaufgabe besteht darin, die nationale Nachhaltigkeitsstrategie aktuell zu halten und ihre Einhaltung zu prüfen. Problematisch ist jedoch, dass

Vetorecht

Das Recht, gegen eine Entscheidung Einspruch einzulegen, um die Entscheidung zu blockieren oder aufzuheben.

der Ausschuss von der Regierung eingesetzt wird und somit von ihr abhängig ist. Vor allem hat er eine ausschließlich beratende Funktion.

International gibt es eine ganze Reihe an Beispielen, wobei Israel und Ungarn die wohl weitestgehenden Modelle zur Berücksichtigung der Interessen zukünftiger Generationen hatten. Bis 2012 hatte der *ungarische Ombudsmann für zukünftige Generationen* mit seinen Fachabteilungen sehr weitgehende Kompetenzen in Bezug auf Umweltaspekte. Über eine Verfassungsreform wurden seine Möglichkeiten stark beschnitten. Einer der Gründe: Der Ombudsmann hatte die Möglichkeit, Entscheidungen des Parlaments anzufechten, falls der Natur ein schwerer Schaden drohte. Das missfiel den Parlamentsmitgliedern und der Regierung. Auch der 2001 in Israel eingesetzte *parlamentarische Kommissar für zukünftige Generationen* wurde nach wenigen Jahren wieder abgeschafft.

Ombudsmann

Person (Ombudsmann oder Ombudsfrau), die sich für bestimmte Themen oder Interessen einsetzt. Ziel ist es, Ungerechtigkeiten zu vermeiden, insbesondere für Personengruppen, die ihre Interessen nicht ausreichend selbst vertreten können.

Von den heute bestehenden Institutionen ist die *Future Generations Commissioner for Wales* erwähnenswert. Die Aufgabe der Kommissarin mit ihren MitarbeiterInnen besteht laut ihrer Webseite darin, „öffentliche Stellen und diejenigen, die in Wales Politik machen, dabei zu unterstützen, über die langfristigen Auswirkungen ihrer Entscheidungen nachzudenken.“

Zusammenfassend muss festgestellt werden: Zukunftsräte oder -kommissare mit weitgehenden Kompetenzen gibt es nur sehr spärlich. Ansätze mit weitreichenden Verantwortungen wie in Israel und Ungarn wurden wieder abgeschafft oder die Kompetenzen deutlich beschnitten. Heute überwiegen beratende Gremien und Kommissare ohne direkte Einflussmöglichkeiten.

Probleme von Zukunftsräten

Dass Zukunftsräte oder -kommissare sich in den meisten Regierungen noch nicht etabliert haben, liegt auch daran, dass sie eine ganze Reihe an Fragen und Problemen mit sich bringen. Ohne direkte demokratische Legitimation durch Wahlen erhalten Zukunftsräte einen großen Einfluss auf die Politik. Ist das gerechtfertigt? Überdies bleiben praktische Fragen offen: Wie soll über die Besetzung solcher Räte entschieden werden, ohne die Unabhängigkeit des Rates zu beeinträchtigen? Welche Kompetenzen sollen die Räte erhalten? Wer kontrolliert ihre Arbeit wie?

Da die Interessen der heute lebenden Menschen oftmals mit denen zukünftiger Generationen in Konflikt stehen, kann es sich im Einzelfall als schwierig erweisen, die Interessen von Generationen gegeneinander abzuwägen. Wie soll z.B. entschieden werden, welche Mengen nichterneuerbarer Rohstoffe wie Erdöl und Aluminium die heutige Generation verbrauchen darf, um nachhaltig und generationengerecht zu handeln? Und schließlich wissen wir nicht, welche Möglichkeiten zukünftige Generationen entwickeln könnten, um Probleme aus der Vergangenheit anzugehen. Hinzu kommt: Im Einzelfall kann es sich als schwierig erweisen, zu entscheiden, welche von zwei Handlungsalternativen die bessere für zukünftige Generationen sein wird.

Ein weiterer Einwand könnte lauten: Durch eine zusätzliche Instanz – den Zukunftsrat – wird der politische Prozess weiter erschwert und verlangsamt. Das könnte die Politikverdrossenheit fördern und das Gefühl der BürgerInnen stärken, kaum einen Einfluss auf den politischen Prozess zu haben.

Verwendete Literatur

Foundation for Democracy and sustainable Development: *Knesset Commission for Future Generations*. www.fdsd.org/ideas/knesset-commission-future-generations (abgerufen am 7.12.2018).

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen: *Sieben Bausteine für eine zukunftsgerechtere Demokratie*. SRzG-Positionspapier. Stuttgart, Mai 2018. https://generationengerechtigkeit.info/wp-content/uploads/2018/06/PP_Bausteine-für-eine-zukunftsgerechte-Demokratie.pdf

Stiftung für die Rechte zukünftiger Generationen: *Sophie Howe trifft SRzG in Stuttgart*. Blog-Beitrag zu einem Gespräch mit der walisischen Kommissarin für zukünftige Generationen am 10.3.2022. <https://generationengerechtigkeit.info/sophie-howe-trifft-srzg/> (abgerufen am 11.3.2022).

The Future Generations Commissioner for Wales, Webseite: <https://futuregenerations.wales> (abgerufen am 7.12.2018 und 11.3.2022).

Jörg Tremmel: *Eine Theorie der Generationengerechtigkeit*. Mentis Verlag, Münster 2012.

Jörg Tremmel: *Parlamente und künftige Generationen – das 4-Gewalten-Modell*. In: „Aus Politik und Zeitgeschichte“ 38-39 2014 vom 9.9.2014. www.bpb.de/apuz/191198/parlamente-und-kuenftige-generationen-das-4-gewalten-modell?p=all (abgerufen am 26.11.2018).

Einzelnachweise

Aufgabe des Future Generations Commissioner for Wales (Zitat)

The Future Generations Commissioner for Wales: *What is the role of the Commissioner?* <https://futuregenerations.wales/about-us/future-generations-commissioner> (abgerufen am 11.3.2022, eigene Übersetzung).



Aufgabe



Im Text sind sowohl Vorteile als auch Probleme von Zukunftsräten und -kommissaren genannt. Halten Sie die Einführung solcher Räte oder Kommissare insgesamt für sinnvoll? Diskutieren Sie mit einer Partnerin/einem Partner.

	Zukunftsräte und -kommissare
Aufgaben und Vorteile	
Beispiele in der Praxis	
Probleme	

- ➔ Ergebnissicherung von **M1** leiten
- ➔ Diskussion und vorläufige Urteilsbildung
- ➔ **M2** austeilen

Material	■ M2 ■ Tafel oder Plakat oder Projektionsgerät.
Plenum	■ Die Ergebnisse von M1 austauschen und ergänzen.
Ergebnis	Siehe nächste Seite.
Tun	■ Eine kurze Diskussion über die Eignung von Zukunftsräten- und kommissaren führen lassen. ■ Vorläufige Urteilsbildung über die Leitfrage: „Können Zukunftsräte für mehr Gerechtigkeit zwischen heute und zukünftig lebenden Menschen sorgen?“ per Handzeichen. ■ Zu M2 überleiten: • Um zu verstehen, wie Zukunftsräte und -kommissare arbeiten, versetzen sich die Teilnehmenden in Gruppen in deren Rolle. • M2 enthält Informationen zu einem konkreten Problem, zu dem Lösungsansätze gefunden werden sollen. • Die Lösungsansätze sollen möglichst weitreichende Forderungen zur Durchsetzung von Generationengerechtigkeit enthalten, diese sollten jedoch im Rahmen dessen liegen, was von Politik und Gesellschaft akzeptiert werden würde. ■ Teilnehmende in 5er-Gruppen einteilen und M2 austeilen.

Phase

1 Einstieg

2 Erarbeitung

3 Ergebnissicherung

4 Überleitung

5 Erarbeitung

6 Ergebnissicherung/
Abschluss

P Puffer

	Zukunftsrate und -kommissare
Aufgaben und Vorteile	• Zukunftsrate bieten eine Möglichkeit, der Gegenwartsfixierung von Demokratien entgegenzuwirken. • Sie ermöglichen, die Interessen zukünftiger Generationen in den politischen Prozess zu integrieren. • Auch zukünftige Generationen werden Bedürfnisse haben und wir dürfen ihnen nicht die Möglichkeit nehmen, diese zu erfüllen. Das wäre schlicht ungerecht.
Beispiele in der Praxis	• <i>Staatssekretärausschuss für nachhaltige Entwicklung (StANE) in Deutschland:</i> Seine Hauptaufgabe besteht darin, die nationale Nachhaltigkeitsstrategie aktuell zu halten und ihre Einhaltung zu prüfen. • <i>Future Generations Commissioner for Wales:</i> Öffentliche Stellen sowie Politikerinnen und Politiker dabei unterstützen, über die langfristigen Auswirkungen ihrer Entscheidungen nachzudenken. • Früher: • Ombudsmann für zukünftige Generationen in Ungarn • Parlamentarischer Kommissar für zukünftige Generationen in Israel
Probleme	• Sie haben oftmals nur beratende Funktion. • Sie werden abgesetzt, falls Parlament oder Regierung sich nicht an ihre Vorgaben halten will. • Praktische Fragen: • Wie soll über die Besetzung eines Zukunftsrates entschieden werden? (Werden sie gewählt, sind sie nicht unabhängig, ohne Wahlen ist ihre Legitimation aber fraglich.) • Welche Kompetenzen sollen Zukunftsrate erhalten? • Wer kontrolliert die Arbeit solcher Rate? • Wie lässt sich bei zwei Alternativen entscheiden, welche besser für zukünftige Generationen ist? • Schwierigkeit, die Interessen der heute lebenden Menschen mit denen zukünftiger Generationen abzuwägen. Überdies ist unklar, welche Möglichkeiten künftige Generationen haben werden, Probleme zu lösen. • Der politische Prozess könnte aufgehalten oder verlangsamt werden. • Die Politikverdrossenheit könnte erhöht werden, da BürgerInnen das Gefühl bekommen können, kaum noch Einfluss auf die Politik zu haben.

Wie viel Öl braucht unser Leben?



Der Abbau und Verbrauch von Erdöl wirkt sich in vielerlei Hinsicht negativ auf Klima und Umwelt aus und entspricht somit nicht dem Gedanken der Generationengerechtigkeit.

Stellen Sie sich vor, Sie sind als Zukunftsrate gefragt, Vorschläge in die Politik einzubringen, wie der Verbrauch gesenkt werden kann, beispielsweise durch eine höhere Steuer, autofreie Tage, Verbote etc.

Verfassen Sie Ihre Forderungen schriftlich.



Sie haben 20 Minuten Zeit.

In der modernen Industriegesellschaft ist Erdöl ein weit genutzter Rohstoff. Es dient vor allem als Ausgangsstoff für die Produktion von Benzin und Diesel. Somit ermöglicht Erdöl den Autoverkehr und Teile des öffentlichen Nahverkehrs. Auch Flugzeuge und Schiffe werden mit Erdölprodukten angetrieben.

- 5 Erdöl wird gleichfalls zum Heizen verwendet und in geringeren Mengen zur Stromerzeugung. Erdöl ist ebenfalls Ausgangsstoff für Kunststoffe und geht so beispielsweise in Kleidung, Spielzeug, Plastikflaschen, Produktverpackungen und Plastiktüten ein. Medikamente und Cremes sind weitere Beispiele für Produkte auf Erdölbasis.

- 10 Selbst die Produktion von Nahrungsmitteln ist heute von Erdöl abhängig. Es wird zur Herstellung des Stickstoffdüngers verwendet, der hohe Erntemengen möglich macht. Überdies treibt das Erdölprodukt Diesel die Maschinen an, die beispielsweise die Felder bestellen.

- 15 In Hinblick auf kommende Generationen ist der Verbrauch des Erdöls problematisch. Der Rohstoff selbst ist Jahrtausende alt und wird quasi nicht neu gebildet. Der hohe Erdölverbrauch heute führt also dazu, dass zukünftige Generationen mit deutlich geringeren Mengen an Erdöl auskommen müssen – und das bei steigender Weltbevölkerung.

Die Verfeuerung von Erdölprodukten – zum Heizen und als Antrieb von Autos, Bussen, Flugzeugen und Schiffen – ist für den Klimawandel mitverantwortlich. Bei der Verbrennung werden die im Erdöl enthaltenen Kohlenstoffe in das klimaschädliche CO₂ umgewandelt.

- 20 Zudem führt die Erdölgewinnung zu lokalen Umweltbelastungen, etwa durch freierwerdendes Öl innerhalb der Fördergebiete. Wegen des weltweit hohen Erdölbedarfs bei abnehmenden Vorkommen werden vermehrt Ölsande aufbereitet, um Öl zu gewinnen – eine besonders umweltschädliche Methode: Der Verbrauch an Landflächen, Wasser und Energie ist hoch und es fallen große Mengen an stark verschmutzten, giftigen Abwässern an.

- ➔ **Vorschläge präsentieren**
- ➔ **Über Vorschläge abstimmen lassen**
- ➔ **Abschlussdiskussion leiten**

Material	■ Projektionsgerät.
Plenum	■ Die Ergebnisse aller Gruppen im Plenum präsentieren. Bei Bedarf Rückfragen stellen.
Tun	■ Vorschläge an Tafel oder Wand danach ordnen, wie weitgehend die Forderungen sind. ■ Klebepunkte austeilen (ein Klebepunkt pro Person) und Teilnehmende auffordern, diesen an dem in ihren Augen besten Vorschlag zu befestigen.
Ergebnis	■ Einige mögliche Lösungsbeispiele siehe unten.
Tun	■ Reflexion leiten: • Welcher Vorschlag hat die meisten, welcher die wenigsten Punkte erhalten? • Hat ein eher moderater oder weitgehender Vorschlag die meisten Stimmen? • Könnte dieser Vorschlag realistischerweise umgesetzt werden? • Wie konsequent wären die Teilnehmenden dazu bereit, ihren Lebensstil für Generationengerechtigkeit zu ändern? ■ Abschlussdiskussion und Urteilsbildung leiten: „Können Zukunftsrate für mehr Gerechtigkeit zwischen heute und zukünftig lebenden Menschen sorgen? Begründen Sie Ihre Meinung mit den erarbeiteten Argumenten aus M1 und Erfahrungen aus M2.“
Puffer	■ Diskussion: In M1 sind mehr Argumente genannt, die gegen Zukunftsrate und -kommissare sprechen als solche, die dafür sprechen. 1. Spricht das zwangsläufig gegen Zukunftsrate? Oder können die Argumente der Pro-Seite die geringere Anzahl durch ihre Bedeutung ausgleichen?

Phase

- 1 Einstieg
- 2 Erarbeitung
- 3 Ergebnis-sicherung
- 4 Überleitung
- 5 Erarbeitung
- 6 Ergebnis-sicherung/Abschluss**

P Puffer

	2. Welche Folgen ergeben sich daraus für Entscheidungen?
Ergebnis	1. Nein. Nicht die Zahl der Argumente ist entscheidend, sondern die Stärke und die Konsequenz der einzelnen Argumente. 2. Die Argumente müssen gegeneinander abgewogen werden. Dazu ist für jedes einzelne Argument zu überlegen, wie stark das Argument ist bzw. wie stark die Folgen sind, die sich daraus ergeben. Anschließend hat eine Gesamtbetrachtung aller Pro- und Kontra-Argumente zu erfolgen.
Tun	■ Stunde schließen.

Wie viel Öl braucht unser Leben? Einige mögliche Lösungsbeispiele

Den Verkehr transformieren:

- Mineralölsteuer deutlich erhöhen und das zusätzliche Steueraufkommen für den Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs einsetzen.
- CO₂-Steuer einführen (sie würde auf sämtliche auf Erdöl basierenden Antriebe wirken, auch etwa bei Flugzeugen).
→ Je nach Höhe der Steuer würde die Mobilität grundsätzlich eingeschränkt.
- Für Fahrten in die Innenstadt eine Mautgebühr erheben.
- Lokale Transporte über Lastenfahrräder (evtl. elektrisch unterstützt).
- Lkw-Maut erhöhen.
- Fahrradwege ausbauen bis hin zu Fahrradschnellstraßen.
- Den öffentlichen Nahverkehr vor allem auf dem Land ausbauen (inklusive Ruftaxis).
- Züge für den Fernverkehr zuverlässiger und attraktiver machen.
- Carsharing Angebote attraktiver gestalten, z.B. durch Zurverfügungstellen von festen Parkplätzen im öffentlichen Raum.

Plastik reduzieren:

- Steuer auf Einwegprodukte und Plastiktüten erheben bei entsprechender Senkung einer anderen Steuer (Aufkommensneutralität).
- Export von Plastikabfall stark einschränken bis verbieten.
- Pflicht zur sortenreinen Sortierung von Kunststoffabfällen durch die Industrie, um das Recycling zu verbessern und somit den Einsatz von Öl zu reduzieren.
- Mehr Aufklärung leisten und das Problem stärker ins Bewusstsein rufen (z.B. durch Aufklärung in der Schule, Kampagnen etc.).

Junge Menschen und die Gesellschaft durch vernetztes Denken stärken!

Die Bildungsplattform *Wandel vernetzt denken* stellt Lehrkräften, Schulen und anderen Interessierten Unterrichtsmaterial kostenlos zur Verfügung, das den gesellschaftlichen und globalen Wandel in Zusammenhängen vermittelt und vernetztes Denken fördert.

Damit junge Menschen diesen Wandel verstehen, sich auf ihn einlassen und ihn konstruktiv-kritisch begleiten können – und sie der Komplexität in ihrem eigenen Leben gewachsen sind.

Inhaltlich unabhängig und gemeinwohlorientiert, bieten wir mit unserer Webplattform fundiertes, Kompetenzen förderndes und handlungsorientiertes Unterrichtsmaterial zum kostenfreien Download. Getragen wird die Bildungsplattform durch die Stiftung Vernetzt denken in Bern.

wandelvernetztdenken.ch